Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **17 (1927)**

Heft 39

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Herbstbild.

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Am 19. ds. abends eröffnete Präsident Maillefer die Herbstsession des Nationalrates mit einem Nachruf für das verstorbene Ratsmitglied Jakob Freiburghaus. Der Rat ehrte den Toten durch Erheben von den Sitzen. Sodann leistet von den beiden neuen Räten Herr Leuenberger den Eid, Rusca reicht ein schriftliches Gelöbnis ein. Unmittelbar darauf wurde mit dem ersten Traktandum Stempel- und Couponabgaben begonnen. — Eines der wichtigsten Traktanden der Session wird die Kursaalinitiative sein. Die Kommissionsmehrheit, der sich auch zwei sozialdemokratische Mitglieder der Kommission angeschlossen haben, beantragt die Initiative im empfehlenden Sinn vor das Volk zu bringen. Auch im Tuberkulosegesetz sind noch einige Differenzen auszugleichen. Der Geschäftsbericht des Bundesrates ist noch nicht erledigt und dürfte noch in dieser Session zu Ende beraten werden.

Im Ständerat eröffnet Präsident Schöpfer die Session ebenfalls mit einem Nachruf auf den verstorbenen Nationalrat Freiburghaus und dann geht der Rat zur Beratung des Kredites für die Waffenfabrik Bern über. — Der Rat wird die Vorlage über die Zollzuschläge auf Malz und Gerste zu beraten haben, ferner kommt das internationale Uebereinkommen über die Nachtarbeit in den Bäckereien zum erstenmal zur Behandlung. Eine nationale Regelung der Nachtarbeit wäre empfehlenswert auf der Grundlage, daß die Arbeitsruhe auf die Zeit von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens gesetzlich für alle Bäckereibetriebe festgelegt würde. Ein nicht unwichtiges Geschäft ist schließlich noch das Geschäftsreglement des Ständerates. Die Session dürfte voraussichtlich zwei Wochen dauern.

Der Bundesrat genehmigte den Betriebsvorschlag der Alkoholverwaltung für das Jahr 1928. Derselbe sieht Fr. 13,084,500 Einnahmen und 6,537,000 Franken Ausgaben vor. Der Einnahmenüberschuß betrüge also 6,547,500 Franken, wovon zirka 6 Millionen an die Kantone zur Verteilung kommen sollen, mit einer Kopfquote von Fr. 1,55. Beim Sprit und Spiritus zum Trinkverbrauche ist ein Absatz von 29,000 Meterzentnern budgetiert. Weiter rechnet man mit einem Absatz an Brennsprit von 43,000 und an Industriesprit von 27,000 Meterzentnern.

Die Nettobetriebsausgaben der S. B. B. im ersten Halbjahr 1927 beliefen sich auf Fr. 127,083,678 gegen Fr. 128,206,550 im Voranschlag und Fr. 128,487,191 in der Rechnung 1926. Die Minderausgaben gegenüber dem Vorjahr resultieren hauptsächlich aus der Verminderung des Materialverbrauches der Lokomotiven. Mehrausgaben entstanden infolge der gesetzlichen Gehaltserhöhungen auf 1. April 1927 und den Mehreinlagen in die Pensions- und Hilfskasse.

Laut sozialstatistischen Mitteilungen waren Ende August bei den öffentlichen Arbeitsämtern 8854 Stellensuchende eingeschrieben, gegenüber 8404 zu Ende Juli. Die Zahl der angemeldeten Arbeitsgelegenheiten betrug Ende August 2880 gegen 2739 zu Ende Juli. Die Zunahme der Stellensuchenden ist saisonmäßiger Natur. Eine leichte Verschlechterung ist in der Baumwollindustrie, eine leichte Besserung in der Uhrenindustrie eingetreten.

Ende August 1927 betrug die Zahl der Radiokonzessionäre in der ganzen Schweiz 60,954. Zürich zählt 31,295, Bern 16,018, Lausanne 5863, Genf 4940 und Basel 2838 konzessionierte Hörer.

Die Zunahme der Aerzte betrug in der Schweiz in den Jahren 1908—1926 39 Prozent, die Zunahme der Bevölkerung in der gleichen Zeit 6,8 Prozent. Heute kommt in der Schweiz auf 1238 Einwohner ein Arzt. In England kommt auf 961, in Deutschland auf 1500 und in Frankreich auf 1600 Einwohner ein Arzt. Bei einem durchschnittlichen Abgang von jährlich 40 Aerzten werden durchschnittlich 157 neudiplomiert.

Aus den Kantonen.

Aargau. In Gippingen bei Zurzach wurden der 55jährige Landwirt Fridolin Vogel und seine 18jährige Tochter unter dem Verdachte der Blutschande und des Kindesmordes verhaftet. Beide haben intime Beziehungen eingestanden, die Tochter hatte Mitte Juli ein Knäblein geboren, das der Vater unmittelbar nach der Geburt erdrosselte und im Keller vergrub. Der Kindsmörder ist Vater von 11 Kindern und hat auch mit seiner zweiten noch nicht 16jährigen Tochter Beziehungen unterhalten.

Appenzell A.-Rh. Das Kriminalgericht verurteilte den Gattenmörder Ziegler von Schwellbrunn, der im April seine Frau erschlagen hatte, zu 20 Jahren Zuchthaus und 30 Jahren Ehrverlust.

Baselstadt. Die Gewerkschaften der Basler Postangestellten und des Zugspersonals haben beschlossen, aus dem Gewerkschaftskartell Basel auszutreten.

Glarus. Ingenieur Jakob Leuzinger, der zu Jahresbeginn starb, hinterließ zu gemeinnützigen Zwecken Fr. 48,000, und zwar dem Waisenhausfonds Glarus, dem Pfrundhaus Glarus und der st. gallischen Winkelriedstiftung je Fr. 10,000, der Taubstummenanstalt St. Gallen Fr. 8000 und dem ostschweizerischen Blindenheim und dem St. Galler Kantonsspital je Fr. 5000.

Solothurn. Die Kantonspolizei verhaftete 23 schriftenlose Italiener, die sich auf dem Vogelberg (Paßwang) im Klubhaus der Sektion Basel der Naturfreunde niedergelassen hatten. Da es sich um einen Unterrichtskurs in kommunistischer Propaganda handelte, der durch einen Fachlehrer erteilt wurde, wurden alle 23 wegen unbefugten Ueberschreitens der Landesgrenze zu je 5 Jahren Landesverweisung und je 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Thurgau. Ein Fischer aus Steinach fing einen 26pfündigen Hecht, der im Schlund einen zweipfündigen Felchen stecken hatte. Der Felchenfang ist übrigens bis jetzt im Bodensee sehr spärlich. — Im Garten eines wegen Pfändungsbetruges im Kantonsgefängnis inhaftierten Häftlings, Emil Häfeli von Lochershaus, fand die Polizei eine Blechschachschachtel mit Wertpapieren vergraben, die Obligationen im Werte von Fr. 243,000 enthielt. Der Mann hatte während des Krieges die Arbeitslosenunterstützung bezogen und ein Vermögen von Fr. 15,000 versteuert.

Zug. Im Alter von 78 Jahren starb Ingenieur Franz Lusser, der im Jahre 1910 Vizepräsident der Kreisdirektion 5 der Bundesbahnen war. Er hatte seinerzeit auch am Bau des Gotthardtunnels, bei den serbischen Staatsbahnen, bei den anatolischen Bahnen, beim Albis- und Albulatunnel und beim Bau des Wocheinertunnels in Oesterreich als Bauführer gearbeitet.

Zürich. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, dem Mütter- und Säuglingsheim an die Kosten des Umbaues seines neuen Heimes „Zum Inselheim" einen Kredit von 200,000 Franken zu gewähren; ferner dem „Emilienheim" für alte Blinde in Kilchberg einen Gründungsbeitrag von Fr. 10,000. — Der Bankkommissär Dr. Felix Pinkus hat in seinem Bankgeschäft eine Unterbilanz von über 1 Million Franken zu verzeichnen. Es kommen meist aus-

ländische Banken, so wie auch Einzelpersonen zu Schaden, schweizerische Interessenten sind nur wenige gefährdet. Dr. Pinkus hat Zürich schon im August verlassen.

Freiburg. In der Stadt Freiburg wurden eine Menge falscher Zweifrankenstücke in Umlauf gebracht.

Genf. Am 17. ds. wurde die Feier des 50jährigen Bestehens des Blauen Kreuzes durch die internationale Versammlung eröffnet. Am Abend fand eine Versammlung im Temple de St. Gervais statt. Hier hielten Delegierte aus Dänemark, Norwegen, Frankreich, Belgien; Holland und der Schweiz Ansprachen.

Wallis. Zwischen den Stationen Inden und Russengraben der Bahnlinie Leuk-Leukerbad erfolgte am 14. ds. ein großer Felssturz, der die Bahnlinie auf etwa 350 Meter verschüttete. Die Räumungsarbeiten dürften 4—5 Tage in Anspruch nehmen.

Tessin. Der Große Rat bewilligte einen Kredit von Fr. 30,000 für das eidgenössische Schützenfest. Er überläßt es der Regierung, einen Ehrenpreis zu stiften. — In Lugano starb der Schriftsteller Hugo Ball im Alter von erst 41 Jahren. — Die Zollbehörde von Ponte Chiasso kam einem raffinierten Kokainschwindel auf die Spur. In der Auspuffröhre eines Automobils fanden sich mehrere Päckchen mit insgesamt 2 Kilo Kokain. Der Garagebesitzer wurde verhaftet.

Bernerland

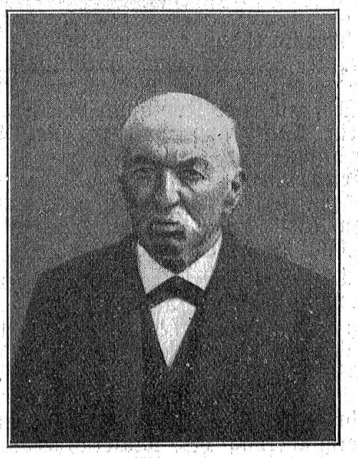
† Nationalrat Jakob Freiburghaus, Spengelried.

In Nummer 34 der „Berner Woche" meldeten wir kurz den in der Nacht vom 16. auf den 17. August erfolgten Hinscheid von Nationalrat Jakob Freiburghaus in Spengelried. Wir bringen heute ein gekürztes Lebensbild dieses hervorragenden Mannes, das wir dem „Schweizer Bauer" entnehmen.

Jakob Freiburghaus erblickte das Licht der Welt am 14. April des Jahres 1854. Von Jugend auf zeigte der wackere Junge, daß sein Bauernstamm sich seiner nicht werde schämen müssen. Der Schulentlassene lernte in der welschen Schweiz die französische Sprache, für die er zeitlebens eine große Vorliebe hegte. Dort hatte er das größte militärische Erlebnis seines langen Lebens. Die Bourbakiarmee ergoß sich entwaffnet in unser Land. Der Jüngling Freiburghaus hat dort manchen Hungernden gespiesen und manchem Reittier, das sich kaum noch auf den Beinen halten konnte, Futter hingeworfen. Nach Hause zurückgekehrt, griff er im väterlichen Betriebe wacker an und zeigte schon früh ein ausgesprochenes Talent für die Organisation. Als junger Mann aus altem, guten Geschlecht wurde er schon beizeiten in die Behörden der Gemeinde gewählt, wo er ein nicht gewöhnliches Talent zur Rede offenbarte.

Im Jahre 1877 verheiratete sich Jakob Freiburghaus mit einer Tochter seiner Heimatgemeinde, 9 Kinder wurden den glücklichen Eltern geschenkt.

Bald wußte man die seltenen Gaben des aufgeweckten und zielbewußten Mannes auch außerhalb der Gemeinde zu



† Nationalrat Jakob Freiburghaus.

schätzen. Im Jahre 1886 wählte ihn sein Kreis in den Großen Rat. Die Bauern des ganzen Landes sahen in ihm eine geborene Führergestalt. Man jubelte dem markigen Vertreter der bäuerlichen Sache zu und ermutigte ihn, auf der betretenen Bahn weiterzuschreiten. Im Jahre 1896 zog er im eidgenössischen Parlament ein, dem er nun 31 Jahre angehört hat. Um jüngeren Kräften Platz zu machen, ist Jakob Freiburghaus vor 1½ Jahren aus dem Großen Rat ausgeschieden, nicht ohne ein Gefühl der Wehmut, denn mit Recht konnte er sich sagen, daß die bernische Politik der letzten Jahrzehnte seiner richtunggebenden Hand vieles zu verdanken habe. Daß Jakob Freiburghaus mit seiner männlich starken Art und seinem ausgesprochenen Willen auch zu leitender Stellung in unserer Armee berufen sein werde, konnte man dem jungen Offizier schon früh prophezeien. Er führte denn auch verschiedene Jahre das Bataillon 32 und wurde vor seinem Austritt aus dem Herr zum Oberstleutnant befördert.

Seine ganze Kraft aber widmete Freiburghaus in seinen reifen Jahren unserer Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft. Mehr als dreißig Jahre lang stand er ihr als Präsident vor.

Der Große Rat setzte die Behandlung des Staatsverwaltungsberichtes fort. Beim Abschnitt Justiz gaben nur einige Motionen Anlaß zu Debatten. Stucki (B. G. B.) wünscht, daß die dem Großen Rat zustehende Entscheidung über bestimmte Wahlrechtsbeschwerden dem Verwaltungsgerichte übertragen werde. Justizdirektor Lohner erklärt, daß auch in England bei Wahlrekursen das Parlament entscheide, er hält diesen Modus auch für besser, da ja auch Verwaltungsgerichte dem politischen Einfluß nicht ganz entzogen werden können und übrigens bei politischen Wahlen die Beurteilung durch Politiker das einzig richtige sei. Der Rat lehnte denn auch die Motion ab. Eine Motion Bourquin (freis.), die bei den Gerichtsbehörden in Biel das Französische neben dem Deutschen als Amtssprache vorschreiben will, wird vom Justizdirektor dahin beantwortet, daß für die Bezirksbehörden nur das Idiom der Bevölkerungsmehrheit als Amtssprache gelten könne, in Biel machen aber die Welschen nur ein Drittel der Bevölkerung aus. Der Motionär verlangte hierauf nur mehr perfekte Zweisprachigkeit der Beamten und die in diesem Sinne modifizierte Motion wurde dann auch als erheblich erklärt. — Beim Abschnitt Militärdirektion erklärte zwar der Sozialist Balsiger: „Das ganze Schießwesen sei für die Katze"; der ganze Abschnitt aber wurde trotzdem rasch und glatt erledigt. — Beim Abschnitt Sanitätsdirektion wurde über den Nutzen, resp. die Nutzlosigkeit des Impfens verhandelt und Göckeler (Soz.) regte zwecks Vermeidung von Pilzvergiftungen die Einführung regionaler Pilzkunde-Kurse an. — Am Mittwoch interpellierte Büttikofer (Soz.) über die Vorgänge in der bernischen Zündholzindustrie. Regierungsrat Joß erteilte erschöpfende Auskunft. Eine Abwehr des Schwedentrustes hätte nur auf eidgenössischem Boden durchgeführt werden können (Zündholzmonopol), bei den Verhandlungen bekämpften gerade die Hilfsbedürftigen die Einmischung der Regierung, der Versuch, die Produktion zu kontingentieren, scheiterte an dem Widerstand einiger Firmen. Es erfolgte dann der Auskauf von fünf kleinen Betrieben, die vier großen Fabriken verblieben jedoch im Kanton. — Beim Abschnitt Landwirtschaftsdirektion äußerte sich Regierungsrat Moser über die unhaltbaren Zustände bei der Hagelversicherung und bemerkte, daß sich das Problem auf kantonaler Grundlage überhaupt nicht lösen lasse. — Bau- und Eisenbahndirektion wurden glatt erledigt. — Beim Abschnitt Armenwesen bemerkte Armendirektor Dürrenmatt, daß die Errichtung eines Asyls für böswillige Armenpflege nicht dringlich sei, ebenso wenig eine besondere Anstalt für sittlich gefährdete Mädchen, die Armenlasten seien ohnehin im steten Zunehmen begriffen. — Beim Abschnitt Polizei wurde mit Befriedigung konstatiert, daß die Automobilpolizei ihren chikanösen Charakter verloren habe. — Beim Finanzwesen bezeichnete der Referent die Lage als gespannt. Finanzdirektor Guggisberg sprach von Sparmaßnahmen und von Vermehrung der Einnahmen, die aber nicht durch direkte Steuern erfolgen sollen, da wir an der Grenze der Tragfähigkeit des Steuerfußes angelangt sind. Er werde demnächst einen Finanzplan vorlegen. — Bei den Wahlen wurde zum Präsidenten der Steuerrekurskommission Fürsprech Müller, Sekretär der Gemeindedirektion, und als Ersatzmann in die kantonale Rekurskommission Schluep, Maire von Tavannes, gewählt. — Der schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit in Bern wurde ein Staatsbeitrag von Fr. 75,000 gewährt; der Fusion der Tramelan-Noirmont-Bahn mit der Tramelan-Tavannes-Bahn zugestimmt. Nach Genehmigung der Staats-

rechnung und der Kreditüberschreitungen wurde die Session geschlossen. —

Der Regierungsrat bestätigte die von der römisch-katholischen Kirchgemeinde Movelier getroffene Wahl des Pfarrers Cyrille Lötscher und erteilte dem Arzt Hugo Studer von Olten die Bewilligung zur Ausübung des Berufes in Bern-Bümpliz. —

In der Käserei Rychigen bei Worb wollte der Käser Hofer einen Fußball, der sich zur Käsereitüre verirrt hatte, zurückbefördern. Dabei traf er den vor der Türe sitzenden 7jährigen Werner Küenzi mit dem Fuße so unglücklich an den Kopf, daß der Knabe infolge einer Gehirnblutung, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, starb. —

Der Metzger Friedrich Kräuchi in der Eymatt hatte am 20. ds. in seiner Wohnung Feuer angelegt, um aus dem Verbrennen seines gut versicherten Mobiliars Nutzen zu ziehen. Der Brand konnte von den andern Hausbewohnern noch rasch gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstand. Der Metzger wurde verhaftet. —

Infolge eines Mückenstiches starb der Käser Ernst Widmer in Zäziwil an Blutvergiftung. —

Bei den Maturitäts prüfungen am Gymnasium Burgdorf bestanden alle 18 Kandidaten die Prüfung. —

Am Bettag wurde die Kirche in Kirchberg durch ein wohlgelungenes Geläute bereichert. Zwei Glocken sind dem alten Geläute entnommen und stammen aus dem Jahre 1595. Die drei neuen Glocken sind ein Werk der Firma Rüetschi in Aarau. —

Im Walde zwischen Bützberg und Herzogenbuchsee geriet am 17. ds. das Automobil des Eierhändlers Hurni aus Bulle in Brand. Das Auto und die aus Eierkisten bestehende Ladung brannten vollkommen aus. —

In Uetendorf schoß ein junger Mann, namens Bühlmann, beim Manipulieren mit einem Revolver seinen Vater in den Rücken. Vater Bühlmann, der seit 26 Jahren in der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Thun gearbeitet hatte, starb einige Stunden nach dem Unfall. Er gehörte dem Burgerrat von Uetendorf an. —

Das Erträgnis der Haussammlung für die Unwettergeschädigten betrug in Interlaken 2881, in Meiringen 1443 und in Spiez 2360 Franken. —

Der 34jährige Landwirt Ernst Ruchli in Büren a. A. wurde vom Treibriemen riemen der Dreschmaschine erfaßt und an die Wand geschleudert. Er war sofort tot. —

Bei Saignelégier fuhr der Motorradfahrer Oberli mit dem Autobil des Bäkkers Jeannotat zusammen. Er wurde in hoffnungslosem Zustande aufgehoben. Sein Begleiter auf dem Motorrad, ein gewisser Faivre, kam mit einem Handgelenkbruch davon. —

Am 13. ds. schoß der Sattler Charles Beureux aus Fahy, der geistig nicht normal sein soll, zwei junge Leute, Ernest Nérat und Ernest Gigon, mit einem Jagdgewehr an. Beide wurden durch Schrotkörner schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet. —

Bei Glovelier stahl ein Auswanderungslustiger, dem das Geld zum Auswandern fehlte, eine Kuh. Als er sie jedoch in Pruntrut verkaufen wollte, wurde er verhaftet. —

Stadt Bern

† Dr. phil. Gotthilf Baumann.

Dr. Gotthilf Baumann ist am 14. Januar 1882 als Missionarssohn in Mangalur in Indien geboren. Er teilte das Los seiner Geschwister, sowie vieler Missionarskinder, fern vom Elternhause erzogen zu werden. Mit fünf Jahren kam er nach Basel ins Knabenmissionshaus. Die in jenen Jahren dort herrschende allzu harte Erziehungsmethode hat ihn, den schmächtigen, bleichen Knaben, viel Wärme entbehren lassen, andererseits auch, wie er stets dankbar anerkannte, ihn für das Leben abgehärtet und ihm einen tüchtigen, wertvollen „Schulsack" mitgegeben.

Seine Vorbereitung aufs Gymnasium mußte er schon einige Wochen nach Austritt aus dem Missionserziehungshaus aufgeben, da ihm seine kranken Augen ein Hindernis am Studieren waren. Er kam aufs Land und wurde in seinem Heimatkanton Schaffhausen in der Bauersfamilie Leu zu tüchtiger Landarbeit angeleitet und fand dort eine liebe Heimat, die ihm stets in warmleuchtender Erinnerung begeisterte Worte entlockte. Er war überhaupt zeitlebens mit ganzem Herzen ein „Hallauer" und wenn ihm irgendwie „Landskraft" begegnete, so war es für ihn ein freudiges Erlebnis. In jenen Jahren ist die Liebe zum Bauernstand in ihm gewachsen und er verbrachte gerne seine Sommerferien

† Dr. phil. Gotthilf Baumann.

mit der Familie auf einem Bauernhofe, wo er sich wie zu Hause fühlte. An Leib und Seele gestärkt, konnte er dann nach jener Landwirtszeit ins Seminar Muristalden eintreten, denn er wollte Lehrer werden. Er wurde Lehrer und zwar der begeistertsten einer und ein tüchtiger Methodiker, dem das Fortkommen seiner großen und kleinen Schüler am Herzen lag. Erst nach dem Staatsexamen einige Zeit an der Musterschule des Seminars, dann mehrere Jahre an der Primarschule Schoßhalde, von wo ihn dann 1921 die Handelsschule des K. V. V. als Hauptlehrer für Geographie und Vaterlandskunde berief, nachdem er schon einige Jahre im Nebenamt als Hilfslehrer dort tätig gewesen war. Während seiner beruflichen Tätigkeit hatte er sich 1923 in hartem Arbeitskampf an der Universität Bern den Doktor geholt, hatte auch kurz vorher ein Repetitorium in Schweizergeschichte herausgegeben, das in kompetenten Kreisen höchste Anerkennung fand.

Von seinem zähen Fleiß, seiner vornehmen Energie und seinem Schaffensmut gaben anläßlich der Trauerfeier in der Nydeckkirche die Ansprachen der Herren Rektor Meyer, Türler und Professor Feller ein beredtes Zeugnis. Am Morgen des 26. August durfte Dr. G. Baumann nach einem Leiden, das seine Kräfte völlig aufgezehrt hatte, zur Ruhe eingehen. Er hinterläßt seine zweite Gattin, drei Töchter aus erster Ehe und seinen kleinen Stammhalter.

In der Stadtratssitzung vom 16. ds. wurde für die Asphaltierung des Hirschengrabens ein Kredit von Fr. 61,000 und für einen Werkstattanbau an der Westseite des Greifenasyls ein solcher von Fr. 45,000 bewilligt. Dem Verkauf einer Bauparzelle im Jolimontgut wurde zugestimmt. Dann wurde ohne Diskussion die Uebernahme des Defizites des Stadttheaters beschlossen. Dieses beträgt Fr. 89,827. Es erfolgte noch eine Interpellation wegen des Zustandes der Parkstraße, die Stadtpräsident Lindt dahin beantwortet, daß der erforderliche Kredit zur Sanierung bewilligt sei und diese bald zur Ausführung komme. Eine Motion Längacher, ob nicht bei der Ueberbauung des Kasinoplatzes ein Hallenschwimmbad errichtet werden könnte und eine Motion von Fellenberg wegen einer Promenade-Anlage im nordöstlichen Teil des Wylerwaldes wurden eingereicht. —

Die städtische Polizeidirektion erließ im Hinblick auf den zunehmenden Pilzgenuß und die in letzter Zeit vorgekommenen Pilzvergiftungen eine dringende Warnung an Pilzverkäufer und Pilzkonsumenten, in der sie daran erinnert, daß Pilze nur an der Schauplatzgasse verkauft werden dürfen und auch dort nur solche Ware, die von den Kontrollbeamten durchgesehen wurde. Der Pilzverkäufer erhält eine Kontrollkarte. Auch auf das Pilzhausierverbot wird aufmerksam gemacht. Pilzsammler werden auf die unentgeltliche Pilzuntersuchung aufmerksam gemacht, die durch Beamte vorgenommen wird, die sich durch jahrelange Tätigkeit Erfahrung gesammelt haben. —

Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat die neue Bauordnung. Diese teilt die Stadt in 8 verschiedene Bau-

Postwagen Gwatt—Reutigen Phot. S. Gaßner, Dürrenast

Der letzte Pferdepostkurs in Thun, fuhr am 9. September 1927 zum letzten Mal.

Am 9. September 1927 hat der Postillon Fuhrer zum letzten Mal das schellenklingelnde Rößlein von Gwatt nach Reutigen geleitet. Wehmütig blikken wir dem heimeligen Gefährte nach und gedenken vergangener Zeiten. Im Mittelalter war Reutigen das oberste Dorf im Landgericht Seftigen, dessen Militärwesen der Venner der Pfistern-zunft verwaltete. Damals vollzog sich der Säumerverkehr nach Bern via Röitingen und Ansoltingen. Vor 400 Jahren entstand die Zwieselbergbrücke und erleichterte den Verkehr mit Thun. Der Säumerweg über die Farb und beim Zwieselbergschulhaus vorbei ist noch heute teilweise erhalten. Anno 1683 verbesserte man die Brücke und verlegte die Simmentalstraße nach der Glütsch. Nach der Kanderkorrektion scheint die Landstraße nach dem Hani und durch den Kapf verlegt worden zu sein. Vollends abgefahren wurde aber das Dorf Reutigen erst vor 100 Jahren durch die Erbauung der Simmentalstraße. In den 30er Jahren begannen die Postkurse nach Weißenburg und später nach Zweisimmen und Saanen. Die ältere Generation erinnert sich noch der flotten Vierspänner, die im Sommer beim Kapf den Postverkehr vermittelten. 1893 kam die Thunerseebahn und führte Poststücke und Reisende nach dem Simmental über Spiez. Bald darauf bewilligte die Postdirektion einen Einspänner, der nun der Vergangenheit angehört. Heute bringt uns das moderne Auto in 20 Minuten von einem Ort zum andern. Reutigen hat nun die bequemere und schnellere Verbindung mit Thun, als mit dem Amtssitz Wimmis. Gr.

klassen, vier für geschlossene und vier für die offene Bauweise. Klasse I umfaßt die Altstadt. Hier ist die Gebäudehöhe auf 15 Meter und 4 Geschosse reduziert. Nur in der Spitalgasse und im oberen Stadtteil sind 18 Meter und 5 Geschosse gestattet. Bauklasse II ist für die Geschäftsquartiere vorgesehen, 19 Meter Bauhöhe und 5 Geschosse. Bauklasse III für dichtere Wohnquartiere, Fassadenhöhe von 16 Meter und 4 Geschosse. Bauklasse IV zur Ueberbauung der Vororte, drei Stockwerke und ein Dachstock, bei einer Bauhöhe von 14 Meter. Bauklasse V gestattet drei Stockwerke, ohne Dachausbau. Bauklasse VI (Kirchenfeld) zwei Stockwerke und ein Dachstock, Gruppenbau ist zulässig. Bauklasse VII (Brunnadern und Elfenau) ist gleich wie Klasse VI, doch ist der Gruppenbau nur für Einfamilienhäuser statthaft. Die Klasse VIII endlich gilt für die Gebiete mit landwirtschaftlichem Charakter. Für die Industriegebiete werden besondere baupolizeiliche Ausnahmen gemacht. —

Der Verkauf der alten Kavalleriekaserne im Bollwerk an die Eidgenossenschaft ist so gut wie abgeschlossen. Die dort untergebrachten Institute, der Kantonschemiker, der Lehrmittelverlag und das Schulmuseum werden nun moderner installiert werden. —

Am 14. ds. wurde die neue Kinderkrippe in Bümpliz eingeweiht. Sie befindet sich in einem von Architekt Indermühle erbauten Haus inmitten prächtiger Wiesen. Das untere Stockwerk ist für Kinderkrippen, das obere für einen Kindergarten eingerichtet. Ansprachen hielten der Präsident des Kindergartenvereins, Herr Senn, Herr Gemeinderat Steiger und Amtsvormund Dr. Leuenberger. —

Der Rechnungsabschluß des Kantonalturnfestes ist so günstig ausgefallen, daß das Garantiekapital vollständig und der vom Berner Stadtrat bewilligte Kredit zur Hälfte zurückbezahlt werden können. — Am Bärnfest wurden zirka Fr. 85,000 eingenommen, während sich die Ausgaben dafür auf nahezu Fr. 100,000 belaufen. —

Die Berner Stadtmusik hat in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung nahezu einstimmig beschlossen, sich um das nächste eidgenössische Musikfest 1931 zu bewerben. —

Die Reformpartei der Pauluskirchgemeinde hatte als Kandidaten für die durch den Rücktritt des Herrn Pfarrer Ryser frei gewordene Pfarrstelle Herrn Pfarrer von Känel in Murten vorgeschlagen, der aber auf die Kandidatur verzichtet hat. Die kirchlich gesinnten Sozialdemokraten haben als ihren Kandidaten Herrn Pfarrer Gottfried Ludwig in Diesbach nominiert. Der Pauluskirche wird somit wohl ein Wahlkampf beschieden sein. —

Die bernische Musikgesellschaft hat die musikalisch-technische Leitung der zu einem Konservatorium erweiterten Musikschule Herrn Direktor Alphons Brun übertragen. Das neue Institut umfaßt eine Musikschule für Dilettanten und eine Berufsschule für Berufsmusiker. —

Zum Vorsteher der Töchterhandelsschule wurde von der Schulkommission Herr Josef Portmann, Handelslehrer an der Berner Universität gewählt. Der Gesangsunterricht wurde Herrn Sekundarlehrer Hugo Keller übertragen. —

Herr Karl Mann, Angestellter der Direktion des Innern, feierte am 1. September sein 25jähriges Dienstjubiläum. In Anerkennung der geleisteten Dienste wurde ihm vom Regierungsrat die wohlverdiente Gratifikation überreicht. —

Am 21. ds. feierten Herr und Frau Fritz Kuhn-von Jenner, Kirchenfeldstraße, ihr goldenes Hochzeitsfest. —

Verhaftet wurde ein Spezialist in Damenhandtaschen, der sich auf einem Pfeiler der Eisenbahnbrücke aus gestohlenen Decken ein Nachtlager eingerichtet hatte. — Gefahndet wird nach einer Betrügerin, die in einem hiesigen Geschäft unter dem Namen einer Kundin sechs Damenmäntel im Werte von Fr. 1000 herausgeschwindelt hatte. —

Die Assisenkammer verurteilte die zehnmal vorbestrafte 1894 geborene Anna Torgler aus St. Gallen, die einem jungen Bundesbeamten, der sie in seine Wohnung mitgenommen hatte, ein Depositenheft entwendete, mit dem sie Fr. 2200 behob, wegen ausgezeichneten Diebstahls zu 20 Monaten Zuchthaus und zu den Kosten des Verfahrens. — Der 33jährige Angestellte der eidgenössischen Bank, Fritz Reinmann, der im Laufe einiger Jahre bei der Bank Fr. 56,000 unterschlagen hatte, wurde wegen Unterschlagung, Diebstahl und Betrug zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. —

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle: In Bütschwil wurde der 67 Jahre alte Josef Anton Wolenstein auf der Staatsstraße von einem Auto aus Brunnen überfahren und so schwer verletzt, daß er an den Verletzungen starb. — Bei der Straßenkrümmung von Rigognes fiel das Auto des Emil Bändi-Graber aus Fleurier am 15. ds. nachts in einen Graben um und kippte um. Bändi wurde am Morgen von Passanten in anscheinend leblosem Zustand gefunden und ins Krankenhaus Couvet verbracht.